

Protokoll der Ratssitzung der Drachenlilie auf der Kaiserpfalz zu Drachenbrukk  
Februaris XC Aera Draconis (Feb. 90)

Teilnehmer: Fergus, Corbinian, Hagen, Alina, Helior, Charlotte, Lars, Berthild, Ulrich, Sven, Bruder Anselm, Graf Haug.

Stimmübertragungen: Reinhard an Fergus, Alienora an Charlotte.

Unentschuldig ferngeblieben: Valeria, Erik

Im Vorfeld der Versammlung wurden bereits 2 offizielle Briefe verlesen:

Kaiser an den Bund: bestätigt das Bestehen eines Fürstenrates und den Bestand eines Waffenstillstands mit dem Gegenkönig von Toxandrien. Es wird deutlich, daß das kaiserliche Stillhalten in der aktuellen Konfliktlage durch den Druck der Fürsten erzwungen worden ist. Der Kaiser bittet deshalb seine Reichsritter bis auf weiteres weiter wachsam zu sein und jede Gelegenheit der Vorteilsnahme ohne großes Aufsehen zu nutzen.

Bodo an den Bund: tritt für die Autorität des neu geschaffenen Kronrats der Reichsfürsten ein und kündigt die Ankunft eines Inspektors für das Krongut an. Außerdem rät er von weiteren kriegerischen Aktionen in der aktuellen Konfliktlage ab.

(Den Wortlaut der Briefe siehe im Anhang)

1. Corbinian begrüßt die Ritterschaft auf der Drachenpfalz und übergibt das leitende Wort an Fergus.

2. Bruder Anselm sorgt für den Segen der Götter und den Schutz der Drachen. Er mahnt zu Einigkeit und Frieden. Verkündet die Nachricht vom Tode des Erzbischofs von Bramenburg. Nach allgem. Einschätzung wird es zu einer Vereinigung der Erzbistümer von Bramenburg und Kofflen in der Hand des Erzbischofs von Kofflen kommen. Otto von Seeck (Secretarius von St. Katla) ergänzt: entsprechende Unionsgespräche gab es tatsächlich auf der letzten Synode in Arturien. Die Familie der Würzsteiner (Erzbf. von Kofflen) wird wohl ein Großteil des Familienguts zur Schaffung eines Reichsklosters St. Sunna in Kofflen stiften („müssen“), um das Unionsziel zu erreichen.

3. Fergus fragt Charlotte nach dem Stand der Lokation durch die Trapezuntiner in Brokk: nach viel Müßiggang seien die Arbeiten jetzt angegangen worden und der Bereich der Gründung sei abgesteckt. (Erg. Info: von Seiten der Trapezuntinischen Gemeinde zu TirConnell sind im Vorfeld bereits Beschwerden an die Lokatoren in Brokk ergangen).

4. Hagen zieht seine auf dem vergangenen Hoftag erhobenen Klagen gegen Helior, Alina und Lars zurück, da der Anlass hierzu in klärendem Gespräch beseitigt werden konnte. Darauf wird per Handschlag aller Beteiligten und hinzukommend aller Anwesenden der Frieden im Bunde beschworen.

5. Hagens Mission nach Throtmani: die reichsfreie Stadt gewährt nach Bedarf den Drachenbrucker Truppen freien Durchzug, beteiligt sich aber nicht mit eigenen Truppen an Operationen. Der nahe Ort Voxtrup konnte von Hagen als Winterlager eingerichtet werden. Hier richtete Hagen eine Julspende an alle Kaisertreuen aus, woraufhin Zuzug aus den umliegenden Höhen kam: „Aus Kaisers' Hand kommt Segen ins Land!“.

Minthun konnte sich bereits vorher mit unterstützender Truppenmacht der Throtmannen von den Toxandriern befreien. Unterdessen verständigte sich Throtmani mit Kofflen über Interessenssphären.

Somit ist, nach dem Feldzug der Drachenlilie, durch die vergangenen Aktionen Haugs bezüglich Hornekk, Hagens Mission nach Throtmani und die Befreiung Minthuns eine geschlossene Gebietslinie der Drachenlilie südlich von Jadwingen entstanden. Hz. Tassilo erhält unterdessen wegen der prekären Versorgungslage keinen Zuzug mehr. Die Blauen Reiter unterhalten inzwischen ein gemietetes Haus in Throtmani.

- In diesem Zusammenhang berichtet Corbinian von einer aktuellen Mission des Uriel zur Kriegsfrente zwischen Hz. Bodo und Tassilo, um zu klären, ob Bodo tatsächlich und ernsthaft Krieg gegen Tassilo führt – dies kann aktuell bestätigt werden.

6. Auf Anfrage von Graf Haug, was mit dem gefangenen Arnulf von Stierheim auf Burg Katlenburg anzufangen sei, wird beschlossen, diesen weiter in Haft zu halten und ein Gremium aus 5 BR gewählt, das einen geheimen Unterbringungsort in Drachenbrukk bestimmen soll. Gewählt: Fergus, Hagen, Alina, Lars und Helior.

7. Brief des Marc von Erl wird verlesen. Fazit: der Kaiser bittet weiter um Unterstützung  
Siehe Anhang.

Ein Bote aus Hammaburg meldet die fortgesetzte Verstärkung des Belagerungszustandes der Stadt durch die Toxandrier. Es steht zu befürchten, daß als bald ein Angriff auf die Stadt erfolgt.

8. Mission des Reinhard von Venn: insgesamt erfolgreich, erbrachte Informationen zu allen relevanten Herrschaften auf dem Weg zwischen Kofflen und Küste.  
Details in Stichworten siehe Anhang.

9. Berthild berichtet positiv vom vergangenen Jahr ihrer Vogtschaft im Drachengau. Es stellt sich die Frage nach dem künftigen Verwaltungsstand des Drachengaus; Bruder Anselm fordert die vollständige Widmung des Drachengaus für die Versorgung von St. Katla und Drachenklamm. Helior beantragt aus Sorge um das Wohlgefallen Katlas die Widmung des Drachengaus an St. Katla (mit dessen Maßgabeheheit auf die Verteilung der Mittel bezüglich Drachenklamm): dies wird mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen. Berthild bleibt Vögtin des Drachengaus.

10. Haug berichtet aus Hohenfurth: Bodo entläßt Siegrich von Schwanensee in die Reichsfreiheit (was heute nunmehr noch die Hälfte des historischen Schwanensee betrifft – Allerdings durch Zugewinn Herrensees in der Macht noch nicht genau abzuschätzen ist! Nach Einschätzung Haugs hat Herren-Schwanensee jetzt in etwa die gleiche Truppenstärke wie Drachenbrukk.  
Die Drachenlilie sollte sich um Kontakt und Umgang mit Siegrich Gedanken machen.

Darauf wirft Fergus die Frage nach der Zusammensetzung und Parteiung des sogen. Kronrates der Fürsten auf und will eine entspr. Anfrage nach Aufklärung an Mark von Erl richten.

11. Hagen macht sich Gedanken über die Person und Stand des erwarteten Kronratboten für das Krongut. Er meint, dieser sollte in jedem Falle freundlich empfangen werden. Müsse aber auf jeden Fall dem Reichsfreien Stande angehören!  
Allgemein stellt sich die Frage nach einer Beteiligung der Drachenbrukker Reichsritterschaft an dem Gremium des sogen. Kronrates.

12. Helior wirft auf: wie kommt man dem kaiserlichen Wunsch bezüglich der Aktivitäten des Ägirsbundes nach? Immerhin besteht in aller Klarheit der Auftrag, die so von seiner M. bezeichneten „Pfeffersäcke“ (die Antikaiserlichen in der Toxandrischen Hanse) zu bekämpfen. Lars empfiehlt, aus der Unauffälligkeit zuzuschlagen. Fergus schlägt vor, aus Gwennis zusätzliche Schiffe abzuziehen Grundsätzlich. sollen aber keine offiziellen Bundesschiffe beteiligt werden, sondern alles unter der Flagge des Ägirsbundes segeln. Haug empfiehlt, das Augenmerk auf Hammaburg zu richten. Man sollte die angeworbenen Kilkaniern gezielt einsetzen, um möglichst großen Eindruck (Stichwort: Internationale Solidarität; Anm. des Verf.) zu erzielen. Fergus kümmert sich demnach um die Anwerbungen in Kilkaniern. Hagen bietet marine Ressourcen für die Ostküste an (Holz, Zimmerleute, Segeltuch etc.). Allgemeiner Beschluß für das Geschilderte: einstimmig mit 11 Stimmen. Fergus beantragt die Beordnung eines inoffiziellen Vertreters des Bundes für eine Mission gen Hammaburg: Ulrich von Jochgrim. Beschluß: 7x ja, 1x nein, 2x Enth.

13. Haug: wer übernimmt die diplomat. Mission nach Schwanensee? Hagen. Haug möchte sich um die Positionen der Reichsgrafen kümmern und evtl. eine kaiserliche Allianz errichten. Helior schließt sich an, auch, um nach Herrin Roxalba (Ex-Bundesritterin) in Griffeneck zu sehen.

14. Lars beantragt im Sinne eines stabilen Friedens im Bund:  
Die Zehntämter unter Kontrolle der Drachenlilie (6 an der Zahl) sollen vollständig an die Commilitonen überantwortet werden. Hier Haug stiftet in diesem Zuge einen seiner vier ihm zugesprochenen Zehnthöfe mit hinzu: Dieser Zehnthof „Nibelsee“ umgibt die Katlenburg! Somit befinden sich jetzt Burg und Katlengau in Obhut der Commilitonen Draconis! („Katlengau“ bestehend aus 7 Zehnthöfen und der Katlenburg – entspricht dem östlichen Teil des Stammgutes Stierheim)  
Beschluss: einstimmig Ja.  
Über die zwei Zehnthöfe die Lerchenau zugesprochen werden sollen, ist nicht weiter gesprochen worden.  
(aktuelle Karte als jpg mit im Anhang!)

## Anhänge

### Ergebnisse der Diplomatischen Mission des Reinhard:

19 Gesa von Sonnenfeld:  
anti Bischof (Kofflen),  
neutral (eher als Bischof) Tassilo  
Kontakt Griffeck (21 s/w) reichsfrei/kaisertreu  
Tassilo unterstellt -> reichsfrei werden (mit Griffegg)  
angst Würzstein?

21 SW Griffegg (in Schwanensee) Seite 4 von 7

reichsfrei  
Tante (Roxalba) ehm. Bundesritterin

20 blau Griffmünden  
nur durchreise  
keine bischöflichen Truppen  
keine Probleme im umland der Stadt  
22 Grauenstein  
Tassilo Lehen  
Gero von Grauenstein  
will ruhe, Herrscher egal, letzter Grauensteiner  
Achtung haut ab zum Würzsteiner?

23 Steinbeck  
Dagmar vom Steinbeck  
Tassilo Lehen  
will sich nicht festlegen  
Tendenzen zum Kaiser -> kein Konflikt mit Bischof  
-> hält sich raus/will nicht provozieren  
hat Erben (jugendlich)  
ein Sohn ist mit Tassilo gezogen  
Gunst Sicherung durch Gefangennahme des Sohnes

21 Bödefeld  
Wietbert von Bödefeld  
unterstützt die Drachenlilie  
hat nicht viel zu bieten  
wettert gegen Tassilo  
heuchlerisch? Opportunist! (Wendehals)

(die Nummern entsprechen der Zuordnung auf der Gebietkarte Hzgt. Stierheim)

## **Brief des Kaisers an den Bund:**

Imperator Caesar Radowulfus Augustus Rex Arturiae grüßt seine geliebten treuen Ritter zu Drachenbrukk. Unser Herz ist tief gerührt ob Eures Eifers zu unseren Gunsten, zu unser aller Wohl. Wie erkennen befriedigt darauf, daß Ihr den Rechten Weg der Göttlichen Ordnung, verkörpert durch unsere Herrschaft und unser Reich, erkennt und treu wie tapfer mit uns beschreitet. Allein uns selbst widerfährt wiederholt nichts Gutes. Schlimm genug, daß wir vor der Stirn eines hohen Verräters unsere Waffen still halten müssen, so bequemem sich unsere herzoglichen Vettern gleichsam in einem Gegenrat zu unserer Heiligen Ratfindung uns gegenüberzutreten und zu belehren und uns Bedingungen zu stellen, die uns die Handelnden Hände kosten werden! Dieses Spiel aber ist unseres Heiligen Reiches unwürdig und entgegen der Erwartung unserer Vettern noch lange nicht zu Ende! So haben wir Euch und unsere anderen tapferen Ritter im Reiche, die weiter tapfer für unsere Hohe Sache eintreten. Solches haben unsere lieben Herzöge nicht! Am Ende, so bin ich gewiß, so seid auch Ihr Euch gewiß, wird die göttliche Ordnung, für die wir nun alle eintreten, obsiegen. Und die Schmach die dem Glanz unserer Krone angetan, die auch Euch beleidigt, wird dereinst doppelt zurückerstattet. Wir können somit nicht gutheißen, wozu wir unseren herzoglichen Vettern und Bischöfen mit freundlicher Miene einstweilen einwilligen mußten. Wir sind nicht gewillt, die bestehende Ordnung einem eigensüchtigen wie eifersüchtigen Fürstenrat zu Füßen zu legen, auf daß Sie daran handeln mögen, wie es kleinen Königlein gefallen möge, für die sie sich in ihren Landen halten mögen. Lasst Euch von diesen nicht belehren und durch niemanden von ihnen bevormunden – lächelt auch Ihr sie freundlich an und tut dann das gemein mit uns, unsern Weg zu gehen, die Heilige Ordnung und die Autorität der Krone wiederherzustellen. Genau daraus erwächst unsere aller Stärke. So rufen wir Euch weiter zu den Waffen, die erreichten Stellungen zu halten, und diese wo möglich, auch gut auszubauen, ohne daselbst allzu große Aufregung zu verursachen. Das ist schwierig, aber notwendig! Wir trauen diesem erzwungenen Stillstand keine Meile Weges. So gehören diese goldreichen Pfeffersäcke aus Sassenburg und Consorten, die da alles feist finanzieren, ordentlich verdroschen und in ihre Schranken verwiesen, wo sie wirklich hingehören. Wir sind uns sicher, deren nächster Streich folgt sogleich – und da seid Ihr bitte wachsamst davor! Was Eure Einbindung in die Strukturen des uns lieben und treuen Ägirsbundes anbelangt, habt Ihr sicher selbst die beste Einschätzung vor Ort. Nur soweit von mir kommt die Bitte um vorsichtige Zurückhaltung, hier nicht in der hohen Not unnötigen Zwist zu sähen, indem sich einer von Euch allzu sehr dort anempfehlte. Dies mag eine Frage für später sein, erscheint uns itzo allerdings als nicht passend und dienlich. So die Götter wollen, sehen wir uns dereinst auf halbem Wege des Schlachtfeldes, oder noch besser, daß wir endlich zu unserer neu erstandenen Pfalz unter Katlas Schirm friedlich Quartier nehmen können und mit Euch den ritterlichen Kelch zu teilen!

Zu Hohenfurth im Januar  
Radowulfus Augustus

## **Herzog Bodo an den Bund:**

Bodo von Seefeld den Herzog des Reiches und Freund des Kaisers grüßt die Reichsritter von Drachenbrück. Tapfere und treue Ritter des Kaisers, wir leben in unruhigen Zeiten und die edle Krone des Reiches ist bedroht. Deshalb waren strikte Maßnahmen notwendig, unserm Herren und Kaiser beizuspringen und ihn mit wirklichen Reformen zu unterstützen, auch um weiteres und unnötiges Blutvergießen auf Arturiens Boden zu vermeiden. Was zählt denn ein Sieger sonst, der über einen Friedhof herrscht, bestellt nur von furchtsamen und unehrlichen Dienern. So gelang es uns und im Einvernehmen mit unseren herzoglichen Brüdern des Kaisers Weisheit wahre Tiefe hervorzuholen und zum Wohle des Reiches gemeinschaftlich einzusetzen. So teilen wir uns nunmehr in einem starken und klugen Kronrat in die hohen Belange des Reiches. Und so liegt es beschlossen auch in unserer Obhut, nach dem Besitz des Staates, des Krongutes und seiner fürsorglichen Reichsritter zu sehen und wozu diese beträchtlichen Mittel eingesetzt werden. Auf bald entsenden wir deshalb einen Boten des Kronrates zu Euch in unserm genannten Gemeinsinne nach dem Rechten zu sehen und mit Euch in förderlichem Tun gemein zu werden. Vor diesem Hintergrund und wegen der Tatsache, daß aufgrund unseres erfolgreichen Bemühens es zwischen unserm ruhmreichen Kaiser und den tief besorgten Toxandriern zu einem Waffenstillstand vor Hohenfurth gekommen ist und darob Verhandlungen laufen sollen, wie es mit den Sorgen der derselben weitergehen möge, möchten wir dringend von weiteren kriegerischen Unternehmungen abraten, welche die niedergehende Glut nur erneut zum Feuer entfachen könnten. Unsere Sorge sitzt tief, daß wegen weiter fortgesetzter Kämpfe das Wohl und die Einheit des Reiches ernstlich und auf Dauer geschädigt würde. Wir rufen Euch an, dies Ansinnen bei Euch zu vertiefen und Euch mit auf unseren wohlbedachten Weg in die Zukunft unseres Reiches zu begeben.

Gegeben zu Waldsee im Februar  
Bodo Dux Imperii

## **Marc von Erl an den Bund:**

Marc von Erl grüßt seine Geschwister im Bunde der Drachenlilie. Liebe Freunde, tief besorgt melde ich mich zurück: oh Weh welch eigenartige Zeiten, welch eine merkwürdige Stimmung hier herrscht. Nun weiß man noch weniger um die Zukunft. Das Reich steht noch aufrecht und liegt doch irgendwie in Trümmern, der Kaiser macht hochgute Miene und ist doch innerlich tief getroffen. Das Ansehen der Krone scheint bei weitem nicht mehr wie einst. Ich bin partiisch, weil man es sein muß: das ist die Schuld der Fürsten – kaiserliche Abenteuer hin oder her! – diese verhalten sich gar nicht im Sinne des Reiches, schon gar nicht der Krone. Nein, sie witterten wahrlich Morgenluft und nutzten ihre Chancen, der Krone Macht zu mindern – eben zum Schaden kaiserlichen Ansehens. Und damit kommt die wahre innere Gesinnung dieser fürstmächtigen Herren zum Ausdruck: Gute Miene zum Reich bei geheuchelt edlem Einsatz dafür, in Wahrheit jedoch jede Gelegenheit nutzend, die eigene Macht zu mehren und sich zu Königen im eignen Lande zu machen; den Kaiser darüber nur formell noch zu dulden, als dekorative Zier! Das mag nun wohl das politische Ziel auf der Tagesordnung sein. Man kenne Radowulf unsern Herren schlecht, erwarte man nicht, daß er dagegen nicht bis zum Ende einsteht, den Glanz der Krone und die kaiserliche Macht wiederherzustellen. So können wir, Ihr und ich, uns sicher sein, daß nichts anderes als das auf der unseren Tagesordnung steht. Das wird vielleicht dauern, ein schneller Durchbruch erscheint nicht möglich, aber es wird sicher erwartet, daß Ihr liebe Drachenbrukker Freunde weiter Schritte tut in diese Richtung – und zwar taktierend zwischen Waffengang und Diplomatie, Nadelstichen und Verständigung – Ihr wißt sicher ganz genau was ich meine! Verzeit meine Aufgeregtheit, die Ihr von mir als bislang sehr sachlichen Beobachter nicht gewohnt seid! Daran könnt Ihr ermessen, wie das, was die Herzoge des Reiches und auch so mancher der Erzbischöfe, da treiben, hier in Hohenfurth ankommt: da steht uns dieser bekörnte Verräter vor der Stirn und grinst uns jetzt an, weil seine fürstlichen Kumpanen ihn letztlich decken und nicht fallen lassen werden, denn sie werden ihn noch brauchen – so denken diese Fürsten des Faustrechts! Das ist der erste Geschmack von diesem neuen Kronrat, der nichts als ein eigenütziger Fürstenrat ist, für eigene Belange, der sich zieren mag mit einer kaiserlichen Krone auf dem Kopf. Und so wandelt sich die Stimmung hier weiter, daß man taktieren muß, wer gehört zu wessen Partei, wer ist wessen neuer Spitzel. Das muß ein Ende haben, bevor es richtig beginnt!

Dies teile ich Euch mit, voll Sorge um unseren Stand als kaiserliche Ritter.

Euer treuer Freund am Hofe des Kaisers,

Marc von Erl zu Hohenfurth im späten Januarius